

Gleichberechtigte Mobilität?

"Barrierefrei sind **bauliche und sonstige Anlagen, Verkehrsmittel....**, wenn sie für behinderte Menschen **in der allgemein üblichen Weise, ohne besondere Erschwernis und grundsätzlich ohne fremde Hilfe auffindbar, zugänglich und nutzbar sind.**"

BGG Gesetz zur Gleichstellung behinderter Menschen, 2002, Fassung 2016



Abb.: universalRAUM

Gleichberechtigte Mobilität?

- 1 Gleichberechtigte Mobilität in Parks?
- 2 Gleichberechtigte Mobilität in der Stadt?
- 3 Ausblick Forschung

Parkanlagen sind von der älteren Bevölkerung stark nachgefragt

Beispiel Fürst Pückler Park Bad Muskau: 57 % der Besucher älter als 50 Jahre



- Freizeitgestaltung
- kulturelle Bildung
- Teilhabe am öffentlichen Leben
- Aufbau und Pflege sozialer Kontakte

Altersstruktur Besucher/innen touristischer Parkanlagen

Parkanlage	Besucheranteil 60-69 Jahre Anteil 9.63 Mio*	Besucheranteil über 70 Jahre Anteil 9.66 Mio*
Wörlitzer Anlagen, Dessau	18 %	6 % * ²
Park Schloß Branitz, Cottbus	23 %	5 % * ³
Fürst Pückler Park, Bad Muskau	22 %	6 % * ³

* Anteil an Gesamtbevölkerung in Deutschland 2007, Quelle Stat. Bundesamt

*² BRANDT, A.; BOTHMER, W.V.; MANGELS, C., 2007

*³ BTE, 2008



Starker Besucherrückgang bei über 70 Jährigen



Ursachen

- Mit verminderten Fähigkeiten
Abnahme Mobilitätsradius
- Sorge das Gehensum nicht
bewältigen zu können
- Mobilitätshilfen werden selten
angeboten oder stigmatisieren

Herrenhäuser Gärten Hannover

Die Folge



- geringe Akzeptanz, insbesondere bei Menschen, die (noch) nicht zwingend auf Mobilitätshilfen angewiesen sind
- Einschränkung der Aktivitäten in der Öffentlichkeit
- Ausschluss der geringfügig eingeschränkten, noch sehr reisefreudige Altersgruppe von der Teilhabe

Touristische Angebote im Sinne des „Design for All“ sind gut geeignet

- neue / unterschiedliche Mobilitätshilfen zu testen
- sich beiläufig in einer entspannten, freizeitgeprägten Situation mit Mobilitätshilfen / Technik vertraut zu machen
- für Familien mit Kindern oder für Besucher, die lange Touren planen
- auch im Alltag die gegenseitige Akzeptanz zu erhöhen.

Das Potenzial wird aktuell nicht genutzt.



„Vierräder“



Gleichberechtigte Mobilität?

- 1 Gleichberechtigte Mobilität in Parks?
- 2 Gleichberechtigte Mobilität in der Stadt?**
- 3 Ausblick Forschung

Anzahl der PKW Nutzer/innen über 65 wird deutlich zunehmen!*

Warum findet im Alter selten ein Wechsel zum Klein(st)wagen statt?



2008 - 121.848 Führerscheinbesitzer/innen über 65
2016 - 334.750 Führerscheinbesitzer/innen über 65

Quelle: KBA 2017

Folie Nr. 10



Tourismus in Sintra , Portugal

Vieles spricht für einen Wechsel!

- Stark zurückgehende Nutzungshäufigkeit des PKW*
- Geringer Anteil von gefahrenen Personenkilometern (11 % bzw. 8 % bei den 65 bzw. über 75 Jährigen)*
- Hoher Anteil an Fahrten für Einkaufen, Freizeit – im lokalen Umfeld*

* Mobilität in Deutschland 2008. infas Hrsg.: Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung, Berlin

Der Platz wird für eine gleichberechtigte Mobilität gebraucht!

- Deutliche Zunahme der zu Fuß zurückgelegten Strecken mit zunehmendem Alter*
- Häufigere Pausen bei Fußwegen erforderlich



*Mobilität in Deutschland 2008. ifas Hrsg.:
Bundesministerium für Verkehr, Bau und
Stadtentwicklung, Berlin

Modal Split: Anteil Fußwege
38 % bei über 74 Jährigen
20 % bei 50-59 Jährigen

Passeig de Sant Joan, Barcelona, Lola Domènech

Anpassung der öffentlichen Infrastruktur erforderlich

„ohne Besondere Erschwernis nutzbar“ (BGG, 2002)

z.B. für Menschen mit motorischen und visuellen Einschränkungen



Gut begehbare und überrollbare Bodenbeläge

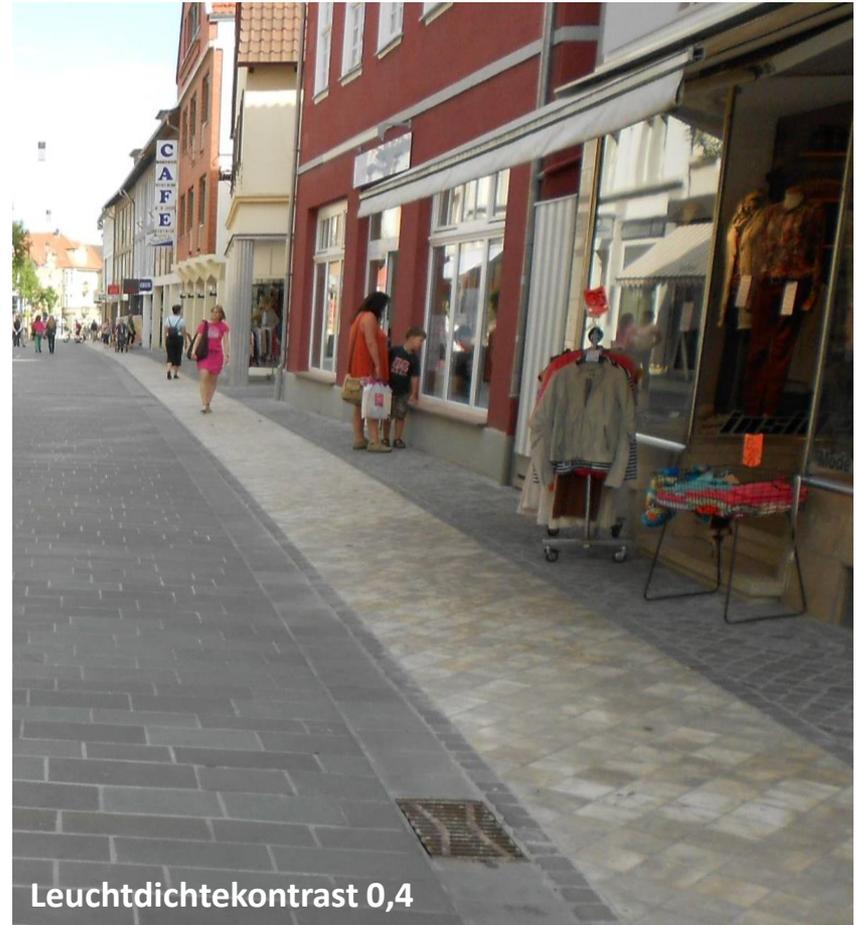


Menschen mit verminderten motorischen Fähigkeiten, Radfahrer/innen, Rollenkoffer

Prinzip der Durchgängigkeit, Zonierung und Kontrastierung



Taktile Elemente



Leuchtdichtekontrast 0,4

Menschen mit verminderten Sehfähigkeiten, Besucher, Touristen,

Gleichberechtigte Mobilität?

- 1 Gleichberechtigte Mobilität in Parks?
- 2 Gleichberechtigte Mobilität in der Stadt?
- 3 **Ausblick Forschung**

Forschungsprojekt im Rahmen der Forschungsinitiative „Zukunft Bau“ des BBSR, Bonn **Visuelle Barrierefreiheit durch die Gestaltung von Kontrasten (8/2015 bis 4/2017)**

Technische Universität Dresden

Fakultät Architektur

Institut für Landschaftsarchitektur

Lehr- und Forschungsgebiet Landschaftsbau

Prof. Dipl.-Ing. Irene Lohaus

Stefanie Kreiser, Sören Meyer

Fakultät Verkehrswissenschaften „Friedrich List“
Institut für Verkehrsplanung und Straßenverkehr

Wahrnehmungslabor/Lichttechnik an der
Professur für Verkehrspsychologie

Dipl.-Ing., Dipl.-Psych. Christoph Schulze

universalRAUM

Institut für evidenzbasierte Architektur im
Gesundheitswesen

Šárka Voříšková, Nadine Glasow

Mit Unterstützung des Deutschen Blinden- und
Sehbehindertenverbandes in Berlin



Weitere Forschungsfelder

- Materialforschung: Planung und Realisierung dauerhafter Materialkontraste
- Gezielte Gestaltung dreidimensionaler Orientierung für Menschen verminderter Sehfähigkeit
- Vermittlung Semantik Leitsysteme für Menschen mit verminderter Sehfähigkeit
- Parkmobile für Alle!

